



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Klemens(?)-Altar

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

## 5. Die Altäre

### ALTARE S. CLEMENTIS (?)

mit dem Epitaph des Dompropstes Goswin v. Raesfeld, 1588 († 1586). Aufbau wie bei dem Sebastiansaltar mit dem Epitaph seines Bruders Gottfried v. Raesfeld, † 1586. Als Hauptrelief die Himmelfahrt Christi, der die Apostel beiwohnen, von denen der vorn sitzende Evangelist Johannes auf einer Tafel schreibt; die Gestalt Christi verschwindet oben in den Wolken. In den Nischen des oberen Aufsatzes die Figuren des Petrus, Paulus und Johannes. Darunter die Inschriften: 1) *Ut vite eterne heredes efficeremur profectus est iesus in celum. 1. pet. 3.* 2) *Suscitans Iesum a mortuis constituit eum ad dextram. eph. 1.* 3) *aduocatum habemus apud patrem iesum christu(m) iustu(m). 1. ioa(nnes) 2.* Oben im Giebel: *Ascendit deus in iubilo et dominus in voce tube ascendisti in altum, cepisti captiuitatem. psal. 46. 67.* Unten neben dem barocken Unterbau die Standfiguren zweier nicht näher bestimmbarer Diakone. In der mittleren Schrifttafel des 16. Jahrhunderts: *Reuerendo nobili Magnifico equestris ordinis viro D. Gofuino a Raesfeldt Cathedralis huius Eccl(es)iae ad annos 12 Preposito dignis(imo) : singulari prudentia et magnificentia quasi Heroica predito, inter proceres regiminis huius patrie primario Catholice religionis asseritori strenuo, Hic anno 1 · 5 · 86 · die quidem Decembris 18 Sepulto constituti Executores mnenofinon hoc Christi ascendentis, qui et illum ad celestia regna ascendere faciat, sic iussi posuerunt.*

Über den Meister des Altares, Hans Lake, und die nachträglichen Veränderungen, durch die 1705 das Epitaph, das bis dahin an der Nordseite des südwestlichen Vierungspfeilers angebracht war, nunmehr seinen Platz auf dem Altare erhielt, vgl. die unten bei dem Sebastiansaltare gemachten Angaben. Nach dem Verzeichnis der Altäre von 1387 scheint der Platz vor dem Südwestpfeiler der Ostvierung noch keinen Altar gehabt zu haben. Die angeblich aus dem 15. Jahrhundert stammende Aufzählung (Westfalen Bd. 14 S. 74) nennt ihn den Sebastiansaltar, bestimmt irrtümlich (vgl. S. 205). Auf dem Plane von 1761 (1831) Nr. d fehlt jeder Name. Auch heute ist nicht bekannt, welchem Heiligen der Altar, der um 1705 durch das Epitaph des Goswin von Raesfeld einen Retabel erhielt, geweiht ist.

### ALTARE QUATUOR DOCTORUM

Staatsarchiv, Domkapitel KI Q: *Registrum Concernens Vicarias: Fundatio vicariarum quator Doctorum et Evangelistarum*, von 1410. Die Vikarien werden vom Kapitel verliehen. Fabrikrechnung von 1551 Nr. 6: *Altare quatuor Evangelistarum et quatuor Doctorum*. In der Altarliste des 15. Jahrhunderts (Zeitschrift Westfalen, 6, S. 174) fehlen beide Altäre, wie F. K. Leonhardt vermutet, weil die Liste vor 1410 aufgestellt wäre.

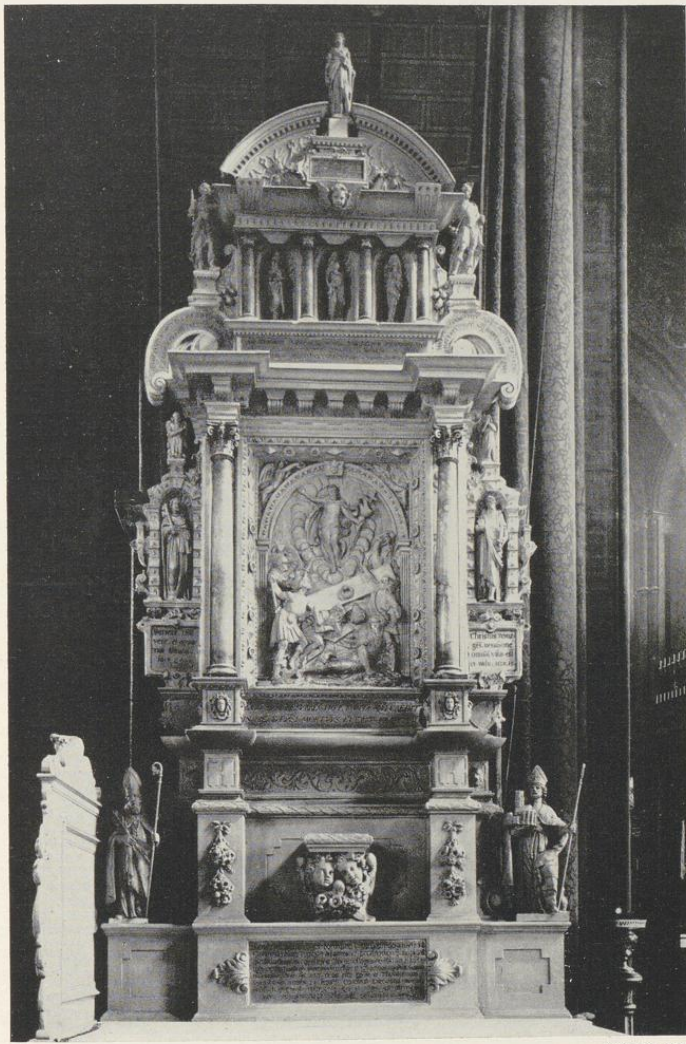
Es ist nicht anzunehmen, daß das in der Sammlung von und zur Mühlen befindliche, 93 × 56 cm messende Tafelgemälde Hermann tom Rings, das auf der einen Seite einen knienden Mönch mit den hl. Evangelisten Johannes und Lukas und auf der anderen Seite einen zweiten knienden Mönch mit den hl. Kirchenvätern Augustinus und Ambrosius mit der Jahreszahl 1560 und dem Wappen des Bistums Münster darstellt, einer der Flügel dieser Altäre sei. Vgl. M. Geisberg, Katalog der Ausstellung der Werke der tom Ring, M. 1924, S. 12, Nr. 16 und 17. Das Monogramm wird als *Hermann Luers Meler* zu deuten sein.

Über die Beseitigung des Altares besagt das Domkapitelsprotokoll 13. XI. 1683: *Dem Herr Werkmeister befohlen, daß die in der Thumbkirchen hin und wieder an der Seiten stehende große Kisten wie auch das Altare quatuor Doctorum auf S. Johannischor weggeschafft, an der Mauren aber mit groben lettern geschrieben werden sollte, daß alda ein solches Altare sub invocatione quatuor Doctorum gewesen wäre, huius altaris possessor et vicarius vero sollte seine Messe hiernächst allezeit ad altare S. Johannis lesen, und dazu ohnweigerlich verstatet werden.* Danach befand sich bis 1683 dieser Altar an einer nicht bekannten Stelle auf dem Johannischore.

### ALTARE QUATUOR EVANGELISTARUM

Staatsarchiv, Domkapitel KI Q: *Registrum concernens Vicarias: Fundatio vicariarum quatuor Doctorum et Evangelistarum* von 1410. Es handelt sich um zwei verschiedene Altäre. Vgl. die Angaben bei dem vorigen Altare.

Nach dem Grundrisse von 1761 (1837) lag der Altar der vier Evangelisten an der Innenseite des Domumganges, gegenüber der südlichen v. Galenschen Kapelle; auch der Grundriß von etwa 1710 verzeichnet hier einen unbenannten Altar. Über seine Beseitigung ist nichts bekannt.



Aufnahme 1937

Abb. 1499. Der Sebastiansaltar mit dem Epitaph des Domdechanten Gottfried v. Raesfeld  
Vgl. S. 220